

Pfarrbrief

der Gemeinde St. Paul, Kaiserstr.60, 63065 Offenbach

Nr. 32/2023

12. – 20.08.2023



Wer glaubt und sich um den Glauben müht,
der wird nicht resignierend von der Kirche
seinen Blick abwenden, etwa weil er genug
von dem hat, was er da sieht.

Was er an ihr sieht, das wird ihm Anlass
sein, sich selbst und der Kirche gegenüber
das „Recht“ des Gottesgeistes auf die
einzuklagen, in denen und durch die er
sichtbar werden soll.

Jürgen Werbick

Ein Wort, das mir viel bedeutet

Eines brauche ich,
und darum bitte ich den Herrn:
Eine handvoll Menschen, die immer
wieder zusammen kommen,
versammelt sind in deinem Namen,
und erfahren, dass du Gott
mitten unter uns bist.

Diethard Zils

Ausgewählt von: Karin Helfrich

„Seid ihr alle da?“

Es ist eine sehr schöne Erzählung, die ich schon mehrmals mit Freude gelesen habe. Es geht in ihr um einen alten Mann, der an jedem Tag um 12.00 Uhr in die Kirche ging, aber nur kurz in ihr verweilte. Als der Pfarrer ihn fragte, was er in der Kirche tue, bekam er zur Antwort: „Ich komme, um zu beten“. Der Pfarrer fragte skeptisch, ob denn die kurze Zeit reiche für ein wirkliches Gebet. Die Antwort des alten Mannes: „Ich kann kein langes Gebet sprechen. Ich sage jeden Tag: -Jesus, hier ist Johannes-. Dann warte ich eine Minute, und er hört mich“. Einige Zeit später lag Johannes im Krankenhaus. Die Schwestern und Ärzte spürten, dass er einen heilsamen Einfluss auf die Patienten hat. Eine Schwester sagte ihm, die Kranken würden sagen, er habe diese Veränderung bewirkt. Immer sei er gelassen, fast heiter. Der Mann sagte: „Schwester, dafür kann ich nichts. Das

kommt durch meinen Besucher“. Da niemand von einem Besucher wusste, fragte die Schwester: „Dein Besucher, wann kommt er denn?“ „Jeden Mittag um 12.00 Uhr. Er tritt ein, steht am Fußende meines Bettes und sagt: -Johannes, hier ist Jesus“.

Die Geschichte wirkt auf mich ermutigend. Ähnlich wie es die Worte Jesu sind, der seinen Vater preist, weil er die Unmündigen, die in den Augen der Welt Unbedeutenden, erkennen lässt, was den Großen der Welt, den Bescheid Wissenden verborgen bleibt (Mt 11,25). In der kleinen Geschichte gehört der Pfarrer zu der zweiten Gruppe. Er wird nicht naiv geschildert, aber im Sinne Jesu als einer, der Bescheid weiß. Er weiß, dass man sich für das Beten Zeit nehmen muss. Doch was heißt: man muss? Die Menschen sind so verschieden, dass sie nicht mit einem Maß gemessen werden können. Hätte der Pfarrer nicht ahnen müssen, dass es mit diesem Mann etwas Besonderes ist?

Das Besondere zeigt sich in der Art seines Betens. Er weiß, es ist nicht nötig, beim Beten viel zu sagen. Jesus warnt sogar davor, beim Beten viele Worte zu machen. In der Übersetzung des Neuen Testaments von Fridolin Stier liest sich die Warnung Jesu so: „Beim Beten aber mundwerkt nicht wie die aus den Völkern. Sie meinen ja, durch ihren Wortschwall würden sie erhört“ (Mt 6,7). Die Menge der Worte ist nicht Ausschlag gebend. Wer zu viel redet, deutet den Hörenden als un aufmerksam oder schwer verständlich. „Euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr ihn bittet“ (Mt 6,7 f.). Dem alten Mann genügen für sein Gebet die wenigen Worte: „Jesus, hier ist Johannes“. Er versichert sich durch

dieses Wort, dass er ganz wach, ganz da ist für die Begegnung mit Jesus. Der Philosoph Peter Sloterdijk bemerkte einmal, die tiefsinnigste aller Fragen sei die des Kasperle an die Kinder zu Beginn einer Vorstellung: „Seid ihr alle da?“ Ähnliches beim Gottesdienst. Der Anruf an die Gemeinde zum Beginn des Hochgebets „Erhebet die Herzen“ will uns aufmerksam machen, dass es darauf ankommt, ganz, mit ganzem Herzen bei dem heiligen Geschehen da zu sein. Die Antwort: „Wir haben sie beim Herrn“ ist, wenn sie bewusst gegeben wird, die Aktualisierung unserer Präsenz: Ich bin da! Ich bin mit den anderen da in der Gegenwart Gottes, die Er uns in seinem Namen „Ich bin da“ (Jahwe) zugesichert hat (Ex 3,14).

Bedeutsam in der Erzählung ist auch, dass der Mann nach seinem kurzen Gebet „eine Minute“ wartet. Das Warten auf die Antwort ist wichtig. Wie lange für jeden und jede für uns die „eine Minute“ dauert, lässt sich nicht von außen sagen. Wenn wir gesammelt sind, wird die „eine Minute“ kurz sein können. Wenn wir aus der Zerstretheit kommen, werden wir mehr Zeit brauchen, bis wir spüren: Mein Beten geht nicht ins Leere.

Was im zweiten Teil der Geschichte erzählt wird, kann den Wunsch in uns wecken, so wie dieser alte Mann aus der Begegnung mit Jesus geprägt zu sein. Er hat in aller Einfachheit in der Art Jesu gelebt. So konnte er, als er nach der Wirkung, die von ihm ausging, gefragt wurde, nur sagen: „Das kommt durch meinen Besucher“. Paulus hat im Brief an die Galater der Gemeinde Ähnliches gesagt: „Ich lebe, aber nicht mehr ich, es lebt in mir Christus“ (2,20). In einer

frühchristlichen Schrift, in dem Brief des Märtyrerbischofs Ignatius von Antiochien an die Smyrner wird Christus „vollkommener Mensch“ genannt. Seine Nähe zu Gott hat sein Menschsein nicht gemindert, sondern vollkommen gemacht. In der Erzählung berichten die Kranken von dem alten Mann nichts Frommes. Sie bezeugen *nur*: „Immer bist Du gelassen, fast heiter“. Menschlich heilig sein, darauf kommt es an. Teilhard de Chardin hatte in sein Tagebuch geschrieben: „Ich wollte ein ganzer Christ sein, doch dabei ein menschlicherer Mensch bleiben als irgendjemand sonst. War das möglich?“

Etwas später schrieb er: „Sie“ (die Kirche) „muss den Christen menschlicher werden lassen, weil er Christ ist“. Das ist eine wichtige Aufgabe für unsere Zeit.

Kurt Sohns

.....

GRUPPEN und TERMINE (12. – 20.08.2023):

Immer Montags (außer an Feiertagen)
in der Zeit von 10-11 Uhr:
Senioren-gymnastik in St. Paul (Pfarrsaal)

Mittwoch, 16.08.2023

**ab 15 Uhr Gottesdienst mit anschließendem
Senioren-nachmittag in St. Paul**

Immer Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
ab 09:30 Uhr Rosenkranz-Gebet

GOTTESDIENSTE (vom 12. – 20.08.2023):

Samstag, 12.08.2023

17:00Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Kurt Sohns
Lektoren und Kommunionhelfer:
Herbert Fischer und Heinz Volmer

Lesung und Evangelium :

L1: 1 Kön 19, 9a.11-13a **L2:** Röm 9, 1-5 **Ev:** Mt 14, 22-33

Sonntag, 13.08.2023 – 19. Sonntag im Jahreskreis -

11:30 Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Kurt Sohns
Lektor und Kommunionhelfer:
Wigbert Tocha

Montag, 14.08.2023

10:15 Uhr Gottesdienst im Seniorenheim “Domizil”
Ludwigstrasse (Pfr. Kurt Sohns)

Dienstag, 15.08.2023 -Hochfest Maria Himmelfahrt-

10:00 Uhr Eucharistiefeier -Amt
(Pfr. Hans Blamm)

Mittwoch, 16.08.2023

15:00 Uhr Eucharistiefeier mit anschließendem
Senioren-nachmittag in St. Paul (Pfr. Kurt Sohns)

Donnerstag, 17.08.2023

10:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Hans Blamm)

Freitag, 18.08.2023

18:00 Uhr Eucharistiefeier (Pfr. Kurt Sohns)

Samstag, 19.08.2023

17:00Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektor und Kommunionhelfer:
Heinz Volmer

Lesung und Evangelium :

L1: Jes 56, 1.6-7 **L2:** Röm 11, 13-15.29-32 **Ev:** Mt 15, 21-28

Sonntag, 20.08.2023 – 20. Sonntag im Jahreskreis -

11:30 Uhr Eucharistiefeier - Amt
Pfr. Hans Blamm
Lektorin und Kommunionhelferin:
Ingrid Winkler-Löw

Unsere Telefonnummern:

Pfarrbüro: 800 713-10,
Msgr. Pfr. Hans Blamm: 800 843-10
Pfr.em. Kurt Sohns: 800 713-11,
Fax: 800 713-13

E-Mail: pfarrbuero@stpaul-offenbach.de
pfarrer.blamm@st-marien-of.de
pfarrer.kurtsohns@stpaul-offenbach.de

Homepage: www.bistummainz.de/pfarrei/offenbach-st-paul/

Beichtgelegenheit

Für eine Terminabsprache zum Sakrament der Beichte nehmen sie gerne nach den Gottesdiensten mit Pfarrer Blamm oder Pfarrer Sohns Kontakt auf oder melden sich im Pfarrbüro.

gepa – Verkauf vom Allerweltscafé:

Sonntags nach dem 11:30 Uhr-Gottesdienst

Offene Kirche/City-Seelsorge:

Montags (15 bis 17 Uhr), dienstags und mittwochs -zur Zeit keine-,
donnerstags und freitags (15-18 Uhr)

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag und Donnerstag von 09.00 Uhr – 12.30 Uhr
Mittwoch von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Freitag : ---geschlossen---